

Diese verbreitete unparteiische
tägliche Zeitung kostet
monatlich 25 Pf.
in Chemnitz frei ins Haus.
Mit dem Extra-Blatt
lustiges Bilderbuch
kostet der tägliche „Anzeiger“
monatlich 35 Pf. (in Chemnitz
frei ins Haus); außerhalb Chemnitz
Postkosten monatlich 10 Pf.
Bei der Post ist der Anzeiger
wie mit dem Extra-Bildblatt
lustiges Bilderbuch zu bezahlen
für 35 Pf. monatlich. (Nr. 6090
10. Nachtrag zur Poststelle.)
Zeitung. Adresse: General-Anzeiger,
Fachgeschäftsstelle Nr. 136.

Sächsischer Landes-

Anzeiger

General-Anzeiger

für Chemnitz und Umgegend.

Anzeigenpreis: Gepalettes
Corpuszelle (ca. 9 Silben lassend)
oder deren Raum 15 Pf.
Büroszettel (Gepalettes
Zeilenzelle ca. 11 Silben lassend)
30 Pf. Bei wiederholter Auf-
nahme billiger. — Anzeigen
können nur bis Montag 10 Uhr
angemessen werden, da Druck
und Verbreitung der großen
Auslage längere Zeit erfordern.
Ausgabe: Wochentags Abends
(mit Datum des nächsten Tages).
— Die Anzeigen finden ohne
Vorbehalt das gleiche Ver-
breitung durch die Chemnitzer
Eisenbahn-Zeitung.

Nr. 179. — 12. Jahrgang. —

Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5.

Donnerstag, 4. August 1892.

Amtliche Anzeigen.

Plauder-Auktion.

Die bei kleiner städtischer Leihauftalt in der Zeit vom 1. September
bis mit 15. Oktober 1891 verliegen und zur Verhälften nicht eingelösten
Würde sollen.

Dienstag, den 23. August 1892

und folgende Tage öffentlich versteigert werden. Den Handelsmeinhabern
ist jedoch gestattet, ihre Würde unter Mitteilung der Auktionsgebühren
von 5 Pfennigen von jeder Wurde das Dreiheit bis

Freitag, den 19. August 1892

auszulösen oder zu verlängern.

Nach diesem Termin werden weder Entlöserungen noch Verlängerungen
von den im Auktionsvergleich enthaltenen Würden angenommen und können die Scheinhaber ihre Ansprüche hierauf nur im Wege der Auction
gestalten machen.

Die bei der Auction etwa erzielten Überhöhen liegen für
die Scheinhaber ein Jahr lang, vom Beginn der Auction ab
gerechnet, zur Abholung bereit. Die bis dahin nicht erhobenen
Überhöhungssalden verfallen dann der Leihauftalt.

Chemnitz, den 25. Juli 1892.

Die Verwaltung der städtischen Leihauftalt.

Albert Voigt II.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 3. August.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat mit seiner Yacht „Meteor“ persönlich
an dem Weißegeln um den Poal der Königin thilfendommen.
Mittwoch liegt der Herzog von York dem Kaiser ein Geschenk, welche
Ehrung der Kaiser am folgenden Tage mit einer großen Tafel an
Board der Yacht „Kaisercader“ erwidert. Freitag ist Abschiedstafel
bei der Königin Victoria, nach welcher die Rückreise nach Potsdam
erfolgt. Sonntag wird der Kaiser dort wieder eintreffen.

Fürst Bismarck, der am Sonntag Abend wohlbehalten
auf seinem Stammsitz Schönhausen an der Elbe eingetroffen ist und
sich in bester Gesundheit befindet, ist auch dort der Gegenstand zahl-
reicher Diskussionen. Täglich treffen Freunde doch von nah und fern
ein, um den gerechten Staatsmann zu sehen. Hente dürfte die Weiter-
reise nach Barbu in Pommern erfolgen.

Was geht vor? Verschiedene Zeitungen bringen von Neuem
die Nachricht, es wäre in letzter Zeit ein Kurswechsel eintreten
und nicht von preußischer Ministerpräsident Graf Eulenberg,
sondern ein dem Fürsten Bismarck sehr nahe stehender Politiker
Caprivi's Nachfolger werden. So dringend auch die Frage aufsteht,
so ist doch ein Kurswechsel in absehbarer Zeit entschieden nicht zu
erwarten.

Kein Wechsel im preußischen Ministerium des Innern
in Sicht. Die Nachricht verschiedener Zeitungen, der Minister des
Innern, Herrscher, wolle aus seinem Amt scheiden, ist unbegründet.

Ruhrland will sich wirklich Deutschland nähern. Wie
von durchaus zuverlässiger Seite aus Petersburg gemeldet wird, hat
die russische Regierung nunmehr Verhandlungen über eine wirtschafts-
politische Annäherung an Deutschland amtlich eingeleitet, und die
Verhandlungen der Bevölkerung beider Reiche werden am nächsten
Montag ihren Anfang nehmen. Das Kaiserreich befindet sich in der
Lage, einerseits auf die Möglichkeit der Erhebung deutscher Differenzial-
zölle für russische Produkte, andererseits auf die Not der Groß-
grundbesitzer Rücksicht nehmen zu müssen, denen je länger, je mehr
der Verlust des deutschen Absatzmarktes droht. Die Reichsregierung
und die deutsche Nation können der russischen Unterwerfung ziemlich läch-
gegenüberstehen. Sicherlich wird jedes ernste Zugeständnis, besonders

solang es die unter dem moskowitischen Absatzvertragssystem leidenden
Ostprovinzen begünstigt, unabangige Prüfung und willkommene An-
nahme finden. Allein ebenso gewiß wird sich Deutschland nicht mit
einem Russengesetz abspeisen und föden lassen. Es bleibt ab-
zuwarten, welche Erhöhungen russischer Zölle, insbesondere für
Eisen und Kohle, sodann für Gewebe und Chemikalien von Russland
angeboten werden. Was Deutschland dem Kaiserreich zu bieten hat,
das können die russischen Staatsmänner aus dem Text der neuen
Handelsverträge ersehen, und vielleicht werden sie gut tun, sich darüber
hinaus kleinere Hoffnungen zu machen.

Tod des Redners bei der letzten Bismarck-Yacht in
Rüssingen. Der hervorragendste Führer der Nationalliberalen
Mannheims, der Großindustrielle Franz Thörle, Sprecher bei der
letzten Rüssinger Yachttag für den Fürsten Bismarck, ist in der Nacht
zum Dienstag im schweizerischen Kurorte Arosa am Herzschlag
verstorben.

Die Cholera ist noch nicht in Deutschland. Gegenüber
verschiedenem Gerichten, daß bald da, bald dort im deutschen Osten
Cholerafälle vorgekommen seien, ist von amtlicher Seite erklärt worden,
daß auf deutschem Boden bisher kein wirklicher Cholerafall constatiert
ist. Also: falt Blut!

Nicht merkwürdige Zustände herrschen immer noch
an der Berliner Produktionsbörse. Ein vorläufiges Blatt bringt
darüber folgende Mitteilung: „Zum ersten Male sind wie mit Be-
ginn des neuen Monats nicht in der Lage, die Angaben über die
amtliche Ausnahme der Berliner Getreidebörsen zu bringen.

Wie wir früher schon des Deutschen aufgeföhrt haben, seitdem die
Lageraufnahmen, welche auf den Auskünften der Waarenbesitzer be-
ruhen, seit genauer Zeit schon an manchen nachweisbaren Unge-
wöhnlichkeiten, welche zu vielseitigen Beschwerden führen und den Betriebs-
Aufschluß geben, die Vorstände der hiesigen Speicher um möglichst ge-
naue Angaben auf Grund ihrer Bücher zu erhalten. Dies aber
machten hiesige Lagerbesitzer unmöglich, denn die Direktionen der
größten Lagerhäusertheile mit, daß ihnen von einzigen ihrer Kunden
die Bekanntmachung der Größe ihrer Lager unterstellt sei . . . Es
ist geradezu merkwürdig, daß von einem Blatt wie Berlin die Bekannt-
gabe der Vorstände an dem Widerstand einiger weniger, durch spezi-
fische Interessen dientlicher Börsen scheitern soll; es ist übrigens
den Regierungsbehörden hieron Mittheilung gemacht worden. Die
Provinzialbehörde hat es daher der Lustigkeit ihrer eigenen Mitglieder
zugeschrieben, wenn die Günterschung der Behörden immer mehr
herangesordnet wird.

Betreffend der diesjährigen Genteausichten treffen von
allen Seiten recht e fröhlich lautende Meliorungen ein. Wenn auch
ein Ergebnis allererster Auges zu erwarten ist, so dürfte die Ents-
tige leichten Vorgängern doch in jeder Weise ganz erheblich über-
treffen; das gilt für Brüder, wie für Kartoffeln.

Abendungen in der deutschen Feldartillerie. Nach
dem soeben ausgegebenen, durch Kabinettsoorder vom 27. Juni ge-
nehmigten „Exercierreglement für die Feldartillerie“ besteht die kriegs-
statische (fahrende oder reitende) Batterie fortan aus 6 Geschützen, 9
Munitionswagen, 2 Vorwaggonen, 1 Feldküche, 1 (zweijdänigen)
Lebensmittel- und 1 (vierspannigen) Fuhrwerken. Gegen früher
ist also 1 Munitionswagen und (für die fahrenden Batterien) ein
Fuhrwerk (den bisher nur die reitenden führten) hinzugekommen,
dafür aber ein Vorwaggon fortgesunken. Da jedes Geschütz 32
jedem Munitionswagen 77 Schuß (einfachlich je 2 Karabätschen)
anzunehmen, so ist die Batterie gegenwärtig im Ganzen mit 885 Schuß
ausgerüstet, während sie früher nur 808 mitführte; auf die Gefechts-
batterie entfallen jetzt 600, bisher 423 Schuß.

Dem Rektor Ahlwardt ist, der „Staatsbürg.-Blg.“ zufolge,
nachstehendes Schreiben zugegangen: „Der erste Staatsanwalt des
höchst königlichen Landgerichts I in Berlin, 23. Juli 1892. In der
Eröffnungssache wieder Sie wegen Belästigung wird Ihnen mit
Bezug auf Ihre Vernehmung vom 9. April er, hierdurch mitgetheilt,
dass ich das Verfahren eingestellt habe. Der erste Staatsanwalt.
Im Auftrage ges: Bildel. — Es handelt sich um eine Untersuchung,
die gegen Ahlwardt wegen angeblicher Belästigung des Berliner
Magistrats in dem Druckfehler: „Wie es der Jude treibt“ einge-
leitet war.

Die deutschen Reichspostdampferlinien beförderten im Jahre
1891 im Ganzen 71,242 Tonnen im Werthe von 89,706,000 M.
gegen 70,503 Tonnen im Werthe von 87,268,000 M. im Jahre
1890. Deutscher Durchlauf waren etwas über 40,000 Tonnen im
Werthe von 42 Millionen.

Die zweite Generalversammlung des Deutschen Berg-
arbeiterverbandes ist in Böhmen am Sonntag eröffnet worden.
Vertreten waren Westfalen, Rheinland, Saar- und Wurm-Gebiet,
Schlesien und Sachsen. Der Bericht des Vorsitzenden stellte ein Er-
gebnis der Bewegung nach dem vorjährigen Ausstand fest. Die
Montanbevölkerung sei um 2000 M. niedriger geworden. Verschiedene
Redner gaben der Leitung die Schuld an dem Rückgang. Der Ver-
bund müsse andere Wege einschlagen. Bei der Vorstandswahl wurde
der bisherige Vorsitzende Schröder mit knapper Mehrheit wieder-
gewählt.

Aus Deutsch-Ostafrika. In den letzten vier Tagen sind in
Dar-es-Salam vier Europäer am perniziösen Fieber gestorben.

Italien.

Zum Fest der silbernen Hochzeit König Humberts
von Italien kündigt die „Capitale“ in Rom den Besuch des
deutschen Kaiserpaars an. Diese Ankündigung erscheint etwas früh-
zeitig, da König Humbert's silberne Hochzeit erst am 22. April n. J.
festiert wird.

Frankreich.

Über den Kongostaat, der bis heute seines Lebens noch
nicht recht froh geworden, zieht ein ernstes Unwetter zusammen. In
dem schweren Krabberaufstand, der am oberen Congo ausgebrochen ist
und dem bereits mehrere Europäer zum Opfer gefallen sind, kommt
der Zweck mit Frankreich, der entstanden ist, weil die Congo-Soldaten
mehrere Franz. jen erhofften haben sollen. Es wird deshalb von
Paris aus viel Värn geschlagen und große Genugthuung verlangt.

Betreffend der diesjährigen Genteausichten treffen von
allen Seiten recht e fröhlich lautende Meliorungen ein. Wenn auch
ein Ergebnis allererster Auges zu erwarten ist, so dürfte die Ents-
tige leichten Vorgängern doch in jeder Weise ganz erheblich über-
treffen; das gilt für Brüder, wie für Kartoffeln.

Wieder und von einem französischen Dynamittransport
bereiteten Guineen des gefährlichen Sprengstoffes gestohlen worden.
Aus den bisherigen Altenaten haben also die Franzosen noch nicht
viel gelernt, denn sonst würden sie das Dynamit besser bewahren.

Aus Nordfrankreich werden verschiedene Cholerafälle, in
Wahrheit eisatische Cholera, berichtet. — Die Pariser Jour-
nale beschließen von der Reise Kaiser Wilhelms nach England alleer-
seitige Abmahnungen, trösten sich aber dann unter Hinweis darauf,
dass demnächst ja Gladstone an die Spitze der Regierung kommen und
nichts unternehmen werde, was Frankreich schaden könnte. Die Ver-
hältnisse können aber doch sehr leicht viel verschärft werden, als der
Willen des Herrn Gladstone, der dies schon recht oft erkannt hat.

Schweiz.

Die Schweizer beschäftigen sich neuerdings recht stark
mit der sogenannten Neutralitätsfrage, indem sie ganz richtig

Strandgut.

Novelle von L. von Braun Barnom.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Was er doch immer gut zu ihr, immer liebvolle, immer bejeg-
den kleinste ihrer Wünsche zu erfüllen. Ach, daß sie sein Gut
hätte besser lieben können! Niemals schrie er gegen sie sein groß
problematisches Wesen heraus, mit welchem er zuweilen seinen inneren
Welt heraussah. Wediß aber, wenn sie das alles erkannte, ver-
möchte sie trotzdem ihr Herz nicht zur Liebe zu zwingen?

„Weshalb?“ Sie schüttelte diese quälende Frage, die sie so
belästigte, ab, und gab die traurige Stellung auf. Dabei lehnten
ihre Wände zum Strand zurück. Sie sah leicht zusammen und ein
glühendes Roth überströmte ihr Gesicht. Vergeblos kam von dort
Graf Fabrik auf sie zu. Er mustete sie schon lange auf der Klippe
gelebt und beobachtet haben, denn er beschämte seine Schritte,
als er sich bemerkte. Ihr Herz klopfte zum Sprinzen, aber sie
fand Zeit, sich zu sammeln, bis er sie erreicht hatte.

„Sie hier, Herr Graf!“ rief sie ihm mit glücklich erlangter Un-
beschangenheit zu. „Ich denke, Sie haben mit Ihren Bekannten heute
einen längeren Ausflug gemacht.“

„Das klängt fast, als käme ich Ihnen ungelegen,“ gab er lächelnd
zurück. „Ich denke, der Ausflug von Morgenab 9 Uhr bis
Rathausgäßchen 6 läuft an Länge nichts zu wünschen übrig.“

„Ich dachte, Sie würdet den Abend zur Rutschfahrt benutzen, da
der Sonnuntergang auf dem Meer so schön ist.“

„Das wäre auch geschehen, wenn nicht heute Abend das Concert
zum Besten der heiligen Armen stattfände.“

Er hatte bei diesen Worten die Höhe erreicht und reckte ihr
die Hand entgegen.

Sie berührte sie nur flüchtig und sprang hastig empor.

„Nichtig, das Concert, das hätte ich fast vergessen. Wir haben
ja auch zu diesem Billets genommen.“

„Eben weil Sie das vergessen zu haben scheinen, komme ich,
Sie davon zu erinnern. Herr Wantrop war bereits zweitwegen in
Unruhe und sucht in der entgegengesetzten Richtung nach Ihnen die
Insel ab,“ lehrt der Graf lächelnd hinzu.

„Wie bedanke ich die Unruhe, welche meine Vergleichlichkeit dem
Herrn gebracht,“ entschuldigte sie sich und stieg an seiner Seite die

Klippe herab. „Ich wundere mich nur, daß Sie mich, Herr Graf,
in dieser entlegenen Klippenwelt geküßt und gefunden haben.“

„Wunder Sie das wirklich, Mademoiselle Mena?“

Die wie in leisem Vorwurf gesetzte Frage trieb ihr das leicht
bewegliche Blut nach den Wangen und sie blieb ihm die Antwort
schuldig.

„Erinnern Sie sich nicht,“ fuhr er lebhaft fort, „wie oft wir
uns hier vor Jahren begegneten? Einmal übernahm ich Sie sogar
in Thürmen. Sie weinten über ein kleines Vogelnest, das Fliegen-
mücken zerstört hatten, und über die Allie, welche unruhig und
jammert nach dem geraubten kleinen Schnei. Ich habe an diesem
Vorfall ganz besonders lebhaft bei einem Gedicht Léonard. Das
Gedicht, denken müssen. Kennen Sie das kleine Gedicht?“ fragte er,
dem Gesicht nicht ohne Absicht eine objektive Wendung gebend.

„Nein, ich kenne es nicht,“ gestand sie bedauernd.

„So müssen Sie es lesen; ich besitze es, ich werde es Ihnen
morgen bringen. Es hat einen ungewöhnlich tiefen poetischen Sinn.“

„Sie lieben Gedichte?“ fragte sie. „Wohl. Zu meinen
Jahren sind Sie die Freiheit, wo uns der Jugendzauber noch rauscht.“

„In Ihren Jahren?“ lachte sie gezwungen auf. „Man gibt
und Frauen sonst Schuld, mit dem Alter zu totieren.“

„Glauben Sie, es ist mit Ernst mit meinem Alter?“ fragte er.
„Es gibt allerdings —,“ er brach kurz ab, denn er hatte auf der
Klippe, zu sagen: „Momente, wo man trotz seiner reiferen Jahre die
Höchtheit eines Junglings begeht und alle Herrschaft über sich
verlieren kann — und führt nach einer langen Pause fort: „Es gibt
Momente, wo man das Alter werden, ich meine hiermit weniger die
Jahre, sondern den Verlust des Freunds, schwerlich empfindet und
selbst in der Poche keinen Erfolg mehr finden kann.“

„Und in dieser Lage sollten Sie sein?“ fragte sie enttäuscht,
beklemmt. „Wie traurig!“

„Ja wohl. Sie haben das richtige Wort gewählt, wenn Sie
solchen Verlust traurig finden. Besonders, wenn er uns mit der
Zeit zu pessimistisch macht.“

Sie sah ihn schüchtern von der Seite an. Er fing den Blick
an, den ihm selbst heiß durfte und es ihm unmöglich mache,
den unbeschagten Ton der Unterhaltung beizubehalten. So schütteten
sie beide einige Zeit schwiegend neben einander her. Er empfand
dieses Schweigen ebenso bedrückend wie sie, und machte zuerst den

Versuch, es zu brechen und auf ein anderes Thema überzugehen.

„Wissen Sie,“ bemerkte er zerstreut, „dass der alte Denzel Sie
erkannt hat?“

„Wirklich, hat er das?“ fragte sie und eine Wolke glitt über
ihre schönes Gesicht. „Vielleicht halten Sie mich für feige und un-
ausdrückbar,“ sagte sie hin

zu horen, daß in einem Weltkriege wohl nur schwer eine Verleihung der Schweizer Grenzen zu vermeiden sein würde, und dann wäre die Neutralität von selbst dahin. Bei dem abgewürgten Offiziersfest in Genf hielt der Oberstörfkommandant Heiss von Bern eine Ansprache, in welcher er in dieser Beziehung sehr deutlich betonte: „Das Menschenrecht der Grossmächte untereinander, daß sie die Verträge, die sie unter sich abgeschlossen haben, nicht halten und unter Umständen es auch mit den Verträgen von 1815 (welche eben die Schweizer Neutralität betreffen) nicht zu genau nehmeln möchten, ist mir zu begründet. Mit der Verleihung unserer Neutralität durch irgend einen Staat aber hören wir auf, ein neutraler Staat zu sein, wir werden zum feigfahrenden Staat. Es ist daher nicht die Neutralität, die wir mit der Waffe in der Hand zu vertheidigen haben, sondern das Fortbestehen der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes.“

Großbritannien.

Die Londoner Zeitungen besprechen andauernd den Besuch des Kaisers auf der Insel Wight und kommen dabei zu dem Schluß, daß durch die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und Großbritannien noch enger rückt. Allgemein herrscht die Überzeugung vor, daß auch Gladstone, wenn er die Regierung übernehmen sollte, an der bisherigen auswärtigen Politik weiterhalten müsse. Die Eröffnung des neu gewählten Parlaments erfolgt am Donnerstag.

Aufland.

Zu der unaufgeachtet fortbreitenden Cholera gesellt sich nun noch eine große Arbeiterbewegung. Nach Meldungen aus Warschau erfolgte in zahlreichen Polenlagerwerken Russisch-Polens ein Arbeiterausstand. In den der Länderbank gehörigen Gruben im Beuthiner Bezirk sieht die Hölle der Arbeiter. Der Eisenbahnmüller Witte bereist die Cholerabezirke und klagt unheimlich über großen Mangel an Arzten und barmherzigen Schwieger in den Cholerasälen. — Das Petersburger Journal erklärt nochmals die bekannten Verdächtigungen der bulgarischen Regierung in Sofia für erstanden. Die bulgarische Regierung bleibt dabei, daß sie die Dokumente von einem russischen Beamten erhielt.

Orient.

Die bulgarische Regierung lädt erklären, daß eine Veröffentlichung von weiteren Schriftstücken über die russischen Intrigen gegen Bulgarien vor der Hand nicht erfolgen soll. Die Regierung ist der Ansicht, daß die bisherigen Publikationen Russlands Verhalten schon im rechten Lichte zeigen würden. — Der Prozeß gegen die Räuberbande des Almanas, die bis auf ihren Chef gefangen ist, soll kommenden Monat in Sofia beginnen. — Die serbische Regierung hat die in ihrem Lande lebenden bulgarischen Flüchtlinge ernstlich zur Flucht ermahnt.

Afrika.

Über die Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans von Marocco und den auständischen Andschera's wird aus Tangier weiter gemeldet: Die Truppen des Sultans wurden nach auständigen Kämpfen geschlagen und sich unter die Stadtmauern, überall sengend und plundernd, zurück. Ganze Truppen gingen zu den Nebellen über. Der Gouverneur von Tangier bewaffnete die Einwohner zur Verstärkung der Garnison. Der Sultan hat zur Unterstützung seiner geschlagenen Leute neue Mannschaften aus Fez abgeholt. Die Sicherheit der Europäer in Tangier erscheint völlig gewährleistet.

Amerika.

Präsident Harrison von Nordamerika vollzog das Gesetz, welches die Arbeitszeit der Bergleute, sowie aller Arbeiter auf den Staatswerken, auf 8 Stunden beschränkt.

Sächsisches.

— Über die Reise der sächsischen Turner wird aus Bern (Vorstadt von Konstantinopel) gemeldet, daß die Reisenden am vorigen Freitag auf Befehl des Sultans im Tagimogarten zu Konstantinopel bestimmt worden sind.

Der geheimnisvolle Doppelmord in Herrnökretischen hat jetzt seine Auflösung gefunden. Bekanntlich wurden am 12. v. M. in einem Walde bei Herrnökretchen am Eingange der böhmischen Schweiz ein schwerverletzter Mann und neben ihm die Leiche einer etwa zwanzigjährigen Frau aufgefunden, die eine tödliche Kopfwunde hatte. Der Mann, der ebenfalls eine schwere, aber nicht tödliche Kopfwunde hatte, wurde in das Russische Krankenhaus gebracht. Er gab auf alle Fragen keine Antworten, auch die Gerichts-Kommission konnte nichts aus ihm herausbringen, und der Mann starb, ohne angegeben zu haben, wer er sei. Am Freitag Nachmittag kam nun hierher ein junger Mann an, welcher sich nach dem vor Kurzem erfolgten Leichenzug erkundigte und Wahrheiten vorwies, welche dieselben Merkmale trugen, wie die bei den Leichen vorgefundene. Die Nachsuchungen erwiesen, daß die Leichen die der Eltern des jungen Mannes waren, der 34-jährige Webermeister Möller aus Böhmen (Regierungsbezirk Potsdam), und dessen bedeutend jüngerer Bruder. Wie der junge Mann erzählte, habe sein Vater eine auf seinem Grundstück stehende Forderung von 12,000 Goldern nicht bezahlen können und habe sich deshalb an seinen Sohn um Übernahme der Rentabilität gewendet. Dieser sei dem Ausuchen nicht nachgekommen, worauf Möller in vollster Abschreckung auf Selbstmordgedanken verfiel, von denen ihn seine Frau abzuhalten suchte. Vor Wochen verließ das Ehepaar Möller aus seinem Wohnorte und nach längerer Zeit lasen die Kinder von der Mutter bei Herrnökretchen in den Zeitungen. Der Sohn, ein junger Bursche, brachte so viel Geld zusammen, um die Reise bezahlen zu können; als er hier ankam, wußten ihn wohlhabende Freunde mit Essen versorgen. Er glaubt, daß sein Vater im Schlosse und domit sich erschossen habe. Die beiden minderjährigen Kinder hoffen, daß sich jetzt der verhinderte Urteil ihrer annehmen und die Straftat übernehmen werde. Da die Leichen bereits bestellt sind, konnten dem jungen Manne nur die noch vorhandenen Effekte ausgezogen werden.

— Todt aufgefunden wurde am Sonnabend Vormittag in Taucha im Vorortsteile hinter dem Paatzischen Grundstück das 1½-jährige Söhnet des Landwirtes Müller. Die Kleine ist allem Anchein nach beim Spielen umgekommen und die Mutter gefallen.

— Bad Elster. Verschiedene Blätter wünschen neutral zu berichten, daß z. B. im Wildbad aus alter Rücksichtnahme gegen Rothschild das Gräß-Lauten unterdrückt seien. Das wurde damals amtlich für unwahr erklärt. Was sich in Wildbad aber für Rothschild nicht ermöglichen ließ, das ist in Elster Ereignis geworden. Einen hier zur Auseinandersetzung störende Rauten um 6 Uhr früh im Schloß. Als er seiner Eltern wieder um 6 Uhr geläutet. Da es nicht beliebt wurde, die Bevölkerung über das abgeänderte Lauten in Kenntnis zu setzen, so hatte dasselbe manche unangenehme Störung zur Folge.

— Nord. Am Sonntag Nachmittag ist ein Nachbader Geschäftsführer nach Salmthal bei Johanngeorgenstadt ermordet aufgefunden worden. Der Täter verdächtigt ist ein mit dem Geschäft nach Sachsen entflohtener Sohn eines Gastwirts aus Johanngeorgenstadt. Der Täter ist bis jetzt noch nicht verhaftet.

— Rehnsdorf. Am Montag wurde hier aus dem sogenannten Geschlechte die Leiche des aus Wysan gebürtigen, 56 Jahre alten Webes Carl Friedrich Seiter gezeigt. Seiter, welcher seit langer Zeit ohne bestimmte Wohnung gewesen und seine Familie verloren hatte, hat sich unzweifelhaft selbst durch Ertrinken das Leben genommen, denn er hat des Desters darauf bezügliche Ausführungen gethan.

— Infolge des Benußes von Carbolineum sind am Sonntag der 25-jährige Sohn des Schmiedemeisters Seiter zu Altenbergen. Derselbe war am Sonnabend Abend im Kreise seiner Freunde in einem Restaurant noch Seiter und vergnügt. Leider traf er ans einer von einem Anwohner auf die Seite gelegten Blaschke in dem Bajon, es ist Seiter. Seiter hat zwar das Carbolineum sofort wieder ausgeschluckt und ist dann allein nach Hause gegangen, ist aber vor der Haustür erstickt und niedergefallen und eingetaucht. Ein Feuerwehrmann, welcher infolge des Gewitters auf Gewitterwache gehen wollte, fand ihn gegen 4 Uhr Morgens tot liegen.

— In. Postau. Am Montag früh hat sich die Chefin des Tischlermeisters Carl Uhlig von hier aus ihrer Wohnung entfernt; am Abend wurde ihre Leichnam in den Höhern beim Einsturze der Postau aufgefunden.

— R. Neukirchen. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Militärvorstand im Galions „Zum goldenen Stern“ unter zahlreicher Beteiligung sein 35-jähriges Stiftungsfest ab.

Chemnitz-Stadt-Anzeiger.

Die Freunde nicht Blatt werden nicht, und wichtige Beziehungen dazu aufzuheben.

Chemnitz, 3. August.

— nn. Über die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse im Chemnitzer Bezirk liegen uns aus Gewerkschaften einige Mitteilungen vor, die beweisen, daß im Allgemeinen die Lage des hiesigen Arbeitsmarktes sich zum Vorjahr wenigstens nicht verschlechtert hat. Arbeitserkrankungen wegen Mangels an Aufträgen scheinen nur ganz vereinzelt noch vorkommen, auch die im vorigen Jahre stattgehabten teilweise erheblichen Beschäftigungen der Arbeitsschule scheinen sich vergrößert zu haben. Es sind die extremen Zeiten, die durchaus schließen lassen, daß tatsächlich der Höhepunkt der Beschäftigungszeit in diesem Bezirk überwunden ist und die, wenn auch erst sehr leise, Anzüge einer besseren Conjunktur sich bemerkbar machen. Würdet man die eingangs erwähnte Prognose der im Chemnitzer Bezirk vertretenen Großgewerbe, so findet man diese Ausschauung bestätigt. Unsere heimischen Tafelindustriellen sind in diesem Sommer, soweit wir uns unterrichten konnten, entschieden besser beschäftigt, als vor einem Jahre. Die Preise steigen allerdings noch sehr gedrückt und diese werden natürlich auch recht herauftreten können, wenn die Wendung zum Herbst mit weit größerer Energie als bisher zum Durchbruch gelangt, wenn unsere Fabrikanten wirklich voll beschäftigt sind. Auch in der Maschinenindustrie haben sich die Beschäftigungen nicht verschlechtert, sondern gleichfalls entweder auf dem alten Stande erhalten oder etwas günstiger gestaltet. Unsere großen Etablissements haben naturgemäß bei ihrer bekannten Beschäftigung und ihrem weitverbreiteten guten Ruf günstigere Beschäftigung als kleinere Firmen. Die Baumärkte scheint nach den uns vorliegenden Mitteilungen allerdings geringer geworden zu sein. Die Lust zur Häuferspekulation hat auch in Chemnitz in den letzten Jahren einen starken Stoß bekommen.

— Zahlungsdienststellungen. Unter dem 1. August Nachmittags 4, bez. 1/2 Uhr, ist von hierigen königlichen Amtsgerichten, Abh. B. über das Vermögen 1) des Restaurateurs und Seifenhändlers Carl Eduard Oppitz (Wiesenstraße 6) und 2) der Licht- und Seifengeschäftsführer August Anna verehel. Maßke, geb. Schünker (Bergstraße 12) in Chemnitz, das Concubinatsverfahren eröffnet worden. Zum Concubinaten wurde zu 1) Herr Rechtsanwalt Machold, zu 2) Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Oppitz ernannt.

— n. Die regelmäßige Monatsversammlung des Bezirksoberverbandes der Arbeiterklassen von Chemnitz und Umgebung findet Donnerstag, den 4. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus des Chemnitzer Arbeitervereins, Bischofswiesstraße, statt. Eine reichhaltige Tagesordnung lädt einen recht zahlreichen Besuch erwarten.

— a. Benefiz-Vorstellung. Eines der verdienstvollsten Mitglieder unseres Sommertheaters, Herr Theodor Kramer, hat zuletzt Freitag, den 6. August, seinen Benefiztag. Herr Kramer, der nun schon seit einer Reihe von Jahren schwefelbad am Stadt- und am Thaliatheater thätig ist, darf mit Recht die Anerkennung aller Theaterfreunde für sich in Anspruch nehmen, da er sich jederzeit möchte die ihm übertragenen Rollen noch so klein und unbedeutend gewesen sein, als ein tüchtiger, gewissenhafter und pflichtgetreuer Schauspieler bewältigt hat. Ist dieser Umstand allein schon reizvoll, die Freunde und Freunde des Herrn Kramer zu veranlassen, sich recht zahlreich an seinem Ehrenaabend in den Räumen unseres Sommertheaters einzufinden, so dürfte andererseits auch die Wohl seines Benefizstücks — Herr Kramer hat sich für das Bisch-Pfeiffer'sche Kasperlgermöbel: „Der Bokermann und sein Pflegling“ entschlossen — keine geringe Ingrest ausüben. Das genannte Stück ist eines der interessantesten Bühnenwerke der fruchtbaren Schriftsteller und wohl gekannt, die Zuschauer ein paar Stunden hindurch in den angenehmen Weise zu fesseln. Wir wünschen Herrn Kramer einen reichen Erfolg.

— * Unfall. Auf einem Neubau der Schlossstraße lief ein Mann an einem Holzpfosten der Schlossstraße auf den Boden herab. Hierbei glitt ihm der Drehling aus der Hand und stieg ihm ins Gesicht, wodurch er blutende Verletzungen im Gesicht erhielt, die von einem herbeigeholten Arzt verbunden werden mußten.

— Von einem Hund in die rechte Hand gebissen wurde am Sonnabend Vormittag ein hiesiger Einwohner beim Betreten eines Grundstückes an der Hartmannstraße. Der Gebissene mußte sofort verbanden werden.

— * Ein Betrüger. Ein hiesiger Strumpfwarenfabrikant hatte die Wohneinbung gemacht, daß er seit einigen Monaten von einem Expedienten seines Geschäfts im bedeckenden Weise betrogen wurde. Derselbe hatte die ihm zur Führung anvertrauten Bächer gefälscht, Geldstränge, die er zur Auszahlung erhalten, unterschlagen und falsche Einsätze gemacht. Die Unterschlagungen belaufen sich in den Zeit von 1 1/2 Jahren auf ca. 1400 Mark. Ein Teil der Unterschlagungen hat der Betrüger zugestanden.

— * Im Streite. Am 2. d. M. waren in einem Hause der Altenstraße zwei Stubenmädchen, deren Familien schon längere Zeit in Untersieden leben, mit einander in Streit geraten. Im Untersieden zog einer der Streitenden seinen Dolch aus und schlug damit seinen Gegner über den Kopf, daß dieser voran, wo der Streit ausgezogen wurde, nach seiner Stube zurückgehen konnte. Ein herbeigeholter Schwyrmann schlichtete den Streit und legte den Verwundeten einen Notverband an.

— * Gestohlen wurden vor einigen Tagen aus einem unver- schlüsselten Ladenbüchsen in einem Laden der äußeren Johannisstraße 5 Mark Geld und aus einer unver- schlüsselten Kassette eines Wahlgerichtes 16 Mark Geld, welche in einem Koffer ver-

Thalia-Theater.

Chemnitz, den 3. August.

Katinika. Operette in 3 Akten von F. Bell und W. Senke. —

Musik von Franz v. Suppe. Mit seiner „Schönen Salathé“ hatte Franz v. Suppe in den letzten Jahren der anschaulichen Persönlichkeit des genialen, doch über auch selbigen Öffenbach auf den Operetten-Bühnen Deutschlands und Österreichs ein Ende bereitet. Der Schöpfer des Wiener Operett feierte immer wieder neuen Triumph und ist bis auf den heutigen Tag von seinen feinen Wiener Kollegen erreicht, gekrönt, wenn sie übertragen worden. Auch die Operette

„Katinika“ erlangt bei ihrer ersten Aufführung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres einen ungemeinlichen Erfolg, der dem Werth bis auf den heutigen Tag noch gehalten ist. — O Katinika, was hast Du alles gemacht! — auch hier auf unserer Bühne. Seit einer Reihe von Jahren hat in jeder Sommeraison vorgeschahlt, vermöge die auch gestern wieder wie noch unverändert die Operette sehr populär ist.

— nn. Postau. Am Montag früh hat sich die Chefin des Tischlermeisters Carl Uhlig von hier aus ihrer Wohnung entfernt; am Abend wurde ihre Leichnam in den Höhern beim Einsturze der Postau aufgefunden.

— R. Neukirchen. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Militärvorstand im Galions „Zum goldenen Stern“ unter zahlreicher Beteiligung sein 35-jähriges Stiftungsfest ab.

Cholera-Berichte.

Von der deutschen Ostgrenze berichtet die „Aer. Blg.“, daß die von der „Schles. Blg.“ gebrachte Mitteilung, in Sowranice sei die Choleren ausgebrochen, nicht begründet ist. Zur Verhinderung kann ferner dienen, daß die Kontrolle aller Passagiere aus Russland an der deutschen Grenze so streng wie nur möglich gehandhabt wird. — Der Regierung- und Medizinalrat Dr. Garoum in Posen macht bekannt, daß auf allen bedeutenderen Grenzübergängen (Poststationen und Wasserwege) das Regierungsbüro ärztliche Revisionstationen für aus Russland kommende Reisende eingerichtet hat. Aus Russland auf der Warte ankommende Blößer und Schiffer werden in Boryczew (russisch-deutsche Grenze) und Staroleza (Grenzstelle bei Posen am Warthe) einer ärztlichen Untersuchung unterworfen. — Aus Konstantinopel, 29. Juli, wird geschrieben. Das Zustromen von Flüchtlingen aus Batum, Batu und Tiflis, die sich auf kleinen Segelschiffen an die türkische Küste begaben, verursachte in dem provisorischen Lazaret von Batum bei Trapezunt eine Ausammlung von 1700 Menschen. In diesem Lazaret ist nun am 27. Juli die Cholera aufgetreten, und zwar kamen am ersten Tage 4 Todesfälle und am darauffolgenden ebensoviel unter 19 Erkrankungen vor. Der internationale Sanitätsrat von Konstantinopel hat daher für alle Provinzen aus dem türkischen Hofe des Schwarzen Meeres, von der russisch-türkischen Grenze ab bis Odessa, eine zehntägige Quarantäne angeordnet, welche bis zur Eröffnung des im Van befreigten Lazaretts in Smyrna, in Kavala am Eingange des Bosporus abgehalten wird. Nach den hier eingelaufenen Berichten ist das Lazaret von Smyrna fast vollendet und wird demnächst seinen Zweck übergeben werden. — Die Kreisstadt Brixen im russischen Gouvernement Saratow ist wie ausgestorben. Fast sämmtliche Bewohner haben den Ort in Folge der immer heftiger auftretenden Choleren verlassen.

Prozeß gegen den Millionendieb Rudolf Jäger und seine Genossen.

Frankfurt a. M., 2. August.

Heute Morgen begann vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen den Millionendieb Jäger und seine Genossen. Den Vorzug führt Landgerichtsdirектор Schräder, die Anklage verteilt der erste Staatsanwalt Uhlig. Gestellt sind 32 Zeugen und ein Sachverständiger: Lohse. Als Zeuge fungiert die Rechtsanwälte Geiger, Stulz und Mankiewicz, sämmtlich von hier, sowie Rechtsanwalt Burghaus aus Bönenheim.

Angeklagt sind 15 Personen und zwar: Rudolf Jäger, Josephine Kloß, Ober-Telegraphen-Hilfsbeamter Peter Müngersdorf, Goldschläger Karl Gustav Vogel aus Wiesbaden, Heinrich Henzel, Helene Jäger, geb. Clemens (Frau des Defendanten), J. B. Clemens und dessen Chefraum (Schwiegereltern), Kalchinen Meijer (Dienstmädchen), R. J. Weißer und dessen Chefraum, Constanze Ochs (Gouvernante), G. A. Gerloff, dessen Mutter und Schwester.

Jäger ist angeklagt der Unterschlagung von Mark 1,700,000 und Fälschung der Handelsbücher des Kaufhauses M. A. v. Rothschild & Sohn, die Verdringen der Beute.

Der Verlauf der Sache, wie ihn die Anklage behauptet, weicht nur wenig von den früheren Meldungen ab. Die Verantwortungen begannen 1888 oder 1889, nachdem Jäger bis dahin Henzel an einem Vermögen Mr. 102,000 übergeben hatte, welche indessen vollständig verloren gegangen waren. Zuerst wurden die entnommenen Beträge durch Chäls auf die hiesige Gewerbeelasse erlegt, welche indessen später unverzehrt blieben. Bis 31. Dezember 1891 betrug die Henzel gegebene Summe Mr. 410,000, welcher Fehlbetrag bei der Rechnung verdeckt wurde. An diesem Tage nahm Jäger noch Mr. 300,000, wovon Henzel Mr. 90,000 erhielt. Dann kamen fast täglich Entnahmen vor, welche am 28. März 1,000,000, am 29. April 1,700,000 stiegen. Die unterschlagene Summe war wie folgt verteilt: an Henzel in Gänze 550,000 Mr. an Jäger's Freundin Kahle in Bräsig Mr. 5000, Jäger's Schwager als angebliches Erbe Mr. 50,000, verteilt in Jägers Haus Mr. 25,000, an Constanze Ochs Mr. 100,000 (wovon Mr. 50,000 für Frau Jäger), an Frau Clemens Mark 50,000, an Kalchinen Meijer Mark 70,000 (wovon

Münchner Bierhalle, Friedrichsplatz.

Hôtel Deutsche Eiche, am Brühl.

Brüx's Bierstube, Chemnitz, Brückenstr. 48.

Weinstube Eingang Neumarkt 8
u. Zuckergässchen.
Feine Damen-Bedienung.

Rendez-vous aller Fremden. Gasthaus Neustadt.

Nächster Sonntag
großes Sommerfest.
Dienstag, den 9. August
Abonnements-Concert mit Ball.

Sehen! Sehen! Sehen! Sehen!
Reichshallen,
Chemnitz, Brühl 2. 5 Minuten vom Bahnhof, 2
decorativ hergestellt in Crystalhallen der Unterwelt,
Verkehrsort aller Fremden.
Der kleinste Zweigeliner, General Williams,
serviert nur bei mir auf kurze Zeit (ohne Concenreit).
A. Edler.

Köhler's Hotel zur „Stadt Weimar“
5 Minuten vom Bahnhof Chemnitz unter Georgstrasse
empfiehlt seine schönen eingerichteten Zimmer, gute
Betten, von 75 Pf. an,
auch sonst gute und billige Speisen und Getränke.
Hausdiener am Bahnhof. — Bäder im Hause.

Hotel Gambrinus,
Neus Dresdnerstr. 18, Chemnitz, 5 Min. vom Bahnhof,
empfiehlt schöne, confortabel einger. Zimmer, gute Betten
von 50 Pf. an, auch sonst gute und billige Speisen und Getränke.
Achtungsvoll Franz Kretzschmar.

Eldorado.
Marktgässchen Nr. 4, vis-à-vis Kickelhauß.
(Eingang auch Hauptmarkt 17). Mitte der Stadt.
Empfiehlt meine neu eröffneten Localitäten. Originelles
großes Bierlokal mit sehr wertvollen Jagdtrophäen. Französisches
Billard. Täglich Frei-Concert. Biere aus den renommierten
Brauereien: echt Bährisch, Lager und Einsatz.
Gute Küche. Flotte Bedienung.
Hochachtungsvoll Gustav Beindorf.

Forsthause, Bachgasse 11,
grosses mit Jagdszenenwürdigkeiten ausgestattetes Bierlokal.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Große Auswahl in Speisen.
Besonders eßlich Pilsener, Patisser-Bährisch, Ritter-Lager,
Bier aus Napoli.
Täglich Frei-Concert. Ergebenheit Max Uhlich.

Hotel Stadt Nürnberg, Neust.-Markt 7.
Nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Inhaber L. Galle,
früher langjähr. Oberkellner im Hotel „Rother Hirsch“, Chemnitz.
Hausdiener am Bahnhof. Gute Betten. Billige Preise.

Hotel „Sächsischer Hof“, Chemnitz, unmittelbare Nähe des Bahnhofes.
Zimmer von 1,25 M. Rein Table d'hôte. Mittags.
auch im Abonnement zu 70 und 90 Pf. Hausdiener zu jedem
Bau am Bahnhof. Hochachtungsvoll Rich. Liebermann.

Restaurant Schillerplatz, Schillerplatz 15 (3 Minuten vom Bahnhof),
empfiehlt dem geübten, reis. Publikum sein schön. Restaurant. ff. Biere, Bill.
und gute Speisen zu jeder Tagesszeit. Achtungsvoll Karl Grasalka.

Operngläser, Krimstecher, für Theater und Reise, schon von 10 M. an.
Brillen und Gläsern mit nur ff. Rathenower Gläsern
empfiehlt billig Carl Richter, Optiker,
Chemnitz, Marktäppchen 3.

Wichtig für Hausbesitzer u. Baumeister!
Hilfe meine vorzüchtl. schwiederschen Abortgruben-
deckel zu billigen Preisen bestens empfohlen. Muster sieht zur Ansicht.
Schlossermeister J. Uhlich, Brunnstraße 23.

Schuhwaaren-Ausverkauf.
Wegen vorzüchtl. Saison verlasse sämtliche Sommer-
waaren zu jedem annehmbaren Preis.

C. Gustav Kluge, Theaterstr. 17, vis-à-vis dem Theater.

Geißlechtsfranheiten. Dr. Heydenreich, proct. Arzt,
Chemnitz, Brückenstraße 19. II.

Mindestens in Schuppen 1, u. 1½ St.
renommierte Firmen, etliche Preise
feine Küche,
warmer Imbiss 1, Portionen,
Diners nach Wahl
von 1 Mark ab
der Saison gemäß.

Musikalische Unterhaltung.

Centralhallen.

Feine Biere:
Münchner Spaten, Pilsner
und Glashauer Lager.
Billige Küche.

, Prälaten“

neben dem Stadttheater.

Großes und angenehmes Local
der Stadt. ff. Biere, billige
Speisen. Moritz Knorr.

Annaberg, Hôtel Kronprinz, Annaberg,
empfiehlt sich geehrten Reisenden und Touristen aufs ange-
legentliche. Gute Betten von 75 Pf. an.
Hochachtung Ferdinand Weißtag.

5 Minuten vom Bahnhof. Inhaber: H. Weisse. Empfiehlt seine voll-
ständig renovirten Fremdenzimmer von 1—2 Mark, ganz besonders den Herren
Geschäftsbesiedem. Mittagölich und reichhaltige Abendspeisenartie vorzüglich,
sowie ff. Weine u. Biere bei möglichem Preise u. prompter Bedienung. Hausdiener am Bahnhof.

Elegantes bürgerliches Bier- und Speisehaus. Grösste Stammaswahl,
div. Weine, Spatenbräu, Schlosslager, Cose, Kaffee, Chocolade, Cacao etc.

Täglich Frei-Concert durch meine vorzüglich spielende

zwei Riesen-Orchestrions.

Großes und angenehmes Local
der Stadt. ff. Biere, billige
Speisen. Moritz Knorr.

Militär-Veteranen-
Verein.

Heute, den 4. n. c.:

Veranstaltung

Altostrasse im Prälaten.

1 Sept., 1 Uhr, 2 Konzerte,

1 Verlob., 1 Tsch., 1 Konzert, 2 Bettstellen

mit Matratzen, 2 f. Bett. Bettstattung

zu verkaufen. Wiesnstrasse No. II, 1.

Quittung

des Berlins zu Rath und That.

Zur Wiede Juli 1892 sind dem

Verein zu Rath und That um milden

Preis eingetragen:

2 M. von Herren Gebrüder Lipp.,

Blumen; 2 M. 10 Monatsbeitrag von

ff. 24.; M. 6 von A. H.: M. 100

taus. testamentarischer Bestimmung des

verstorbenen Herrn Carl Friederich

Heinzenberg's von dessen Hinterbliebenen

eingezahlt; M. 18 von Frau P.

verw. Et.

Die Söhne: S. w. S. M. 10; G.

w. A. G. M. 5; ferner durch Herrn

Friedrichlicher Körner: U. w. H.

Mit 10.

Personen Dank sagen im Namen

des Vereins

Dr. med. Druschky,

Oberarzt der D.

ff. B. Schindler,

Moritz A. Meister,

b. R. Raffiner.

Dank.

Für die vielen Beweise ihrer

Liebe und Theilnahme bei der

Beerdigung unserer lieben

Ida

sagt auf ehrlichen Dank

Chemnitz Schleg. d. 2. Aug. 1892.

Die trauernde Familie

Oscar Robert List.

Heute früh 1 Uhr entschließt

nach kurzem Kranksein mein

guter Gatte, unser lieber Vater,

Bruder und Schwager,

Friedrich Wilhelm Berger.

Die Beerdigung erfolgt Freitag

Vormittags 1/2 12 Uhr von der

Halle des Friedhofes aus.

Dies zeigen nur hierdurch an

die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Nach langer schwerer Leid

verschied hieute früh 7 Uhr in

ihrem 25. Lebensjahr schnell

und unerwartet meine liebe

Gattin und treuegordne Mutter

Anna Rätzer,

geb. Vogel.

Die Beerdigung der treuen

Entschlosenen erfolgt Donner-

stag Nachmittag 3 Uhr vom

Schloss-Großhof aus.

Der trauernde Gatte

nebst Kindern und Hinter-

lassen.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 1/2 12 Uhr ver-

schied nach langen, schweren Leiden

mein treuernder Gatte, unser

guter Vater, Bruder und Schwieger-

Vater

Ernst Friederich Wende,

in seinem 61. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Freitag

Nachmittag 3 Uhr von der Halle

des Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Chemnitz, den 2. August 1892,

Großherrenstraße 131.

Thalia-Theater.

Donnerstag: Auf Verlangen!

ff. 's Nullerl.

Vollstück mit Gesang in 5 Akten.

Freitag: Benefiz für Herrn

Theodor Kramer.

Der Leermann und sein

Pflegekind.

Vollstück mit Gesang in 5 Akten.

Inventur-Ausverkauf

von
Möbel und Polsterwaren.
Rother & Kuntze, Chemnitz,

Kronenstr. 5, der Reichsbank gegenüber.

Nahe befindet Juwelen haben wir, wie alle Jahre, einen größeren Theil unserer
Möbel und Polsterwaren zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt

und machen daher unsere günstige Kunsthand, sowie

Brantleute auf diese günstige Gelegenheit

ganz besonders aufmerksam.

Da der Bedarf bei dieser Gelegenheit jetzt ein sehr großer gewesen ist, so haben wir,
um den Ausverkauf nicht zu lange auszudehnen, die Zeit

vom 1. bis 20. August

dafür festgelegt, und bitten daher höflichst, diese angegebene Zeit recht eingehend zu benutzen.

Es befinden sich darunter:

Buffets, Verticows, Garnituren, Tische, Spiegel,
Polstergarnituren, Panelsophas, Ottomanen,
Sophas, Schreibtische, Bettstellen, Waschtische etc.

Die betreffenden Stücke sind sämmtlich mit den ursprünglichen und den jetzigen
Preisen ausgezeichnet und werden von uns bis zur Abnahme

kostenfrei aufbewahrt.

Wie leisten für sämmtliche Sachen

volle und unbeschränkte Garantie

und sind wir ja für solide und saubere Arbeit genügend bekannt.

Versandt nach auswärts von 200 Mark an franco incl. Verpackung.

Unsere Geschäftslocalitäten sind Sonntags von Vormittags

11 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet.

U. Treu, an den Markthallen,
Colonialwaren-, Destillations-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,
Chocolade, Cacao, Thee.

Specialität:

Rohe und geröstete Kaffees.

empfiehlt wegen vorgerückter Saison
zu ungewöhnlich billigen Preisen